

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Weltweites Bangen vor neuem Börsenkrach nach Kurssturz in New York

Zweitgrösster Kurssturz in der Geschichte der Wallstreet – Einbusse in Taiwan – Anlageberater warnen vor Panik

(AP) Der Finanzwelt steht möglicherweise ein neuer Börsenkrach bevor. Nachdem der New Yorker Aktienmarkt am Freitag den schwersten Kurseinbruch seit dem «Schwarzen Montag», dem 19. Oktober 1987, erlitten hatte, äusseren Fachleute am Wochenende die Befürchtung, dass der Höhenflug der Aktienkurse auch an den Börsen von Tokio, Frankfurt, London oder Zürich abrupt gestoppt werden könnte.

Über Ausmass und Dauer der erwarteten Turbulenzen waren sich die Experten allerdings uneins. Der Leiter der Handelsabteilung einer Londoner Investmentfirma sagte: «Jetzt kann fast alles passieren. Die Stimmung ist sehr nervös.» Anlageberater in der Schweiz erwarteten für den Montag an der Zürcher Börse einen vorübergehenden Kursrückgang zwischen drei und acht Prozent. Sie rieten den Anlegern, einen kühlen Kopf zu bewahren und nicht panikartig ihre Aktien zu verkaufen.

Vorgeschmack in Taiwan

Einen ersten Vorgeschmack gab der Aktienmarkt von Taiwan, wo auch am Samstag gehandelt wurde. Gleich nach Beginn der Börsensitzung gaben die Aktienkurse um 3,6 Prozent nach. «Die Händler geraten in Panik, die Erinnerung an den Crash von 1987 ist noch sehr lebendig», hiess es an der Börse.

In New York hatte am Freitag alles noch ganz ruhig begonnen. Erst in den letzten Börsenstunden löste die Nachricht von einem missglückten Übernahmeversuch bei der Luftfahrtgesellschaft UAL einen freien Fall der Aktienkurse aus. Neben den höher als erwartet gestiegenen Inflationsraten beschleunigten zudem wie beim Börsencrash von 1987 die Verkaufs-

programme von Grossanlegern den Kursrückgang. Der Dow-Jones-Index, das aufgrund von 30 bedeutenden Industriewerten berechnete wichtigste Börsenbarometer der Wallstreet, stürzte um 190,58 Punkte oder 6,9 Prozent auf 2.569,26 in die Tiefe. Nur einmal in der Geschichte der New Yorker Börse – fast auf den Tag genau vor zwei Jahren am 19. Oktober 1987 – war der Rückgang noch stärker. Und ähnlich wie damals hatte der Dow-Jones-Index erst wenige Tage zuvor mit einem Anstieg auf 2.792,41 Punkte eine neue absolute Rekordhöhe erklommen.

Kursrückgang auch in Zürich

Börsenspezialisten rechneten auch für die Schweizer Börsen mit einem Kursrückgang, vertraten aber meist die Auffassung, ein Crash wie vor zwei Jahren sei nicht zu erwarten. Der populäre Anlageberater Bruno Gideon interpretierte die scharfe Kurskorrektur als Zeichen dafür,

das an den Finanzmärkten eine grosse Nervosität eingesetzt habe. Das Risiko bei Aktien sei gestiegen, das monetäre Umfeld der Zinsen und der Geldliquidität habe sich in letzter Zeit deutlich verschlechtert. Er riet in der «Sonntags-Zeitung» den Anlegern dazu, am Montag nicht um jeden Preis und ohne Limite zu verkaufen. Allerdings sollte die Schwäche auch nicht umgehend als Kaufsignal ausgelegt werden. Auch der Bankier Nicolas Bär, der Tessiner Financier Tito Tettamanti und der 84jährige «Börsenguru» Andre Kostolany rieten im «SonntagsBlick» von einem überhasteten Verkauf der Aktien ab.

Bessere Rahmenbedingungen als 1987

Franz Attenhofer, Präsident des Verbands Schweizerischer Vermögensverwalter, erwartete einen Rückgang der Zürcher Kurse von fünf bis acht Prozent, wobei die Chemiewerte stärker als die

Banken- und Versicherungsaktien getroffen würden. Bald werde es sich wieder lohnen, in Aktien einzusteigen, auch wenn an Wallstreet noch ein weiterer Kursrückgang möglich sei. Otto Helbling, Anlageberater bei der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG), schätzte den Kursrückgang in Zürich auf drei bis vier Prozent. Gian Rossetti, Börsenchef der SBG, zog im Vergleich zum Börsencrash von 1987 ein günstigeres Fazit, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen seien wesentlich besser. Auch verwiesen die Fachleute darauf, dass die Aktien heute weniger hoch bewertet seien und dass eine Korrektur angesichts der ansehnlichen Kursgewinne seit Anfang Jahr zu erwarten gewesen sei.

Die Nachricht vom Fehlschlag der UAL-Übernahme war am Freitag in eine ohnehin nervöse Atmosphäre geplatzt, die von Rezessions- und Inflationsängsten beherrscht wird.

Liechtenstein bietet 19 078 Arbeitsplätze an

Kräftiges Wachstum der Beschäftigtenzahl in Industrie und Gewerbe sowie auch in den Dienstleistungen

(G.M.) – Bei einer Einwohnerzahl von 28 181 (27 714) Personen bietet unser Land, wie aus der vom Amt für Volkswirtschaft herausgegebenen Statistik «Arbeitsplätze in Liechtenstein» hervorgeht, 19 078 (18 108) Arbeitsplätze an. Weil im Inland nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, wird auf Grenzgänger zurückgegriffen, deren Zahl am Stichtag der Statistik – 31. Dezember 1988 – auf 6395 (5687) Personen anstieg.

Das Wachstum der Arbeitsplätzezahl ist ein Ausdruck der ausgezeichneten Wirtschafts- und Konjunkturlage in unserem Land. Bei einem Gesamtvolumen von über 19 000 Arbeitsplätzen wurden innerhalb eines Jahres über 900 neue Arbeitsplätze geschaffen, was einem Zuwachs von 5,4 Prozent entspricht. Von den 28 181 (27 714) Einwohnern Liechtensteins standen am 31. Dezember 1988 insgesamt 13 633 (13 301) als mindestens halbtägig Beschäftigte im Erwerbsleben.

Von diesen Beschäftigten pendelten nach der Statistik 950 (880) täglich als Grenzgänger zur Arbeit in die Schweiz. Auf der anderen Seite fanden am Stichtag 6395 (5687) Grenzgänger aus der Schweiz und Österreich einen Arbeitsplatz in Liechtenstein.

Fast 60 Prozent ausländische Arbeitsplätze

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Fürstentum Liechtenstein hat sich im letzten Jahr um 970 (1030) oder um 5,4 (6,0) Prozent auf 19 078 (18 108) erhöht. Diese kräftige Beschäftigungsausweitung wurde gemäss Ausführungen des Amtes für Volkswirtschaft vor allem durch die Einstellung von weiteren 708 (778) Grenzgängern getragen, deren Zahl damit innert Jahresfrist um 12,4 Prozent anstieg. Gesamthaft gesehen ist die liechtensteinische Volkswirtschaft damit zu 59,9 Prozent auf ausländische Arbeitskräfte, einschliesslich der Zupendler aus der Schweiz und Österreich, angewiesen. Aus Österreich wurden dabei 3984 Grenzgänger registriert, aus der Schweiz waren es 2411 Zupendler. Die Zahl der ausländischen Erwerbstätigen wird mit 11 430 Personen angegeben, wovon 6395 Grenzgänger und 5035 in Liechtenstein wohnhafte Ausländer sind. Die Grenzgänger machen einen Anteil von 33,5 Prozent der Beschäftigten aus, die in Liechtenstein wohnhaften Ausländer erreichen einen Anteil von 26,4 Prozent. Die 7648 Liechtensteiner Beschäftigten entsprechen einem Anteil von 40,1 Prozent.

Industrie und Gewerbe: 52,8 Prozent Arbeitsplätze

Die Anteile der einzelnen Wirtschaftssektoren an der Gesamtbeschäftigung hat sich nach der Statistik im Verlaufe des letzten Jahres nicht stark verändert. In der Land- und Forstwirtschaft sind noch 352 (396) Personen beschäftigt oder 1,8 Prozent der Gesamtbeschäftigung. Während im primären Sektor ein leichter Abbau der Beschäftigten erfolgte, legten die beiden anderen Wirtschaftssektoren kräftig zu. In der Industrie und im produzierenden Gewerbe stehen 10 072 (9514) Arbeitsplätze zur Verfügung, entsprechend einem Anteil von 52,8 Prozent. Im Dienstleistungsbereich gibt es 8654 (8198) Beschäftigte, das sind 45,2 Prozent der inländischen Arbeitsplätze.

Die Gesamtzunahme der Beschäftigtenzahl um 970 Personen im letzten Jahr ist auf die Einstellung von 558 oder 5,9 Prozent mehr Beschäftigte in Industrie und Gewerbe sowie auf die Schaffung von 456 neuen Arbeitsplätzen (5,6 Prozent) im Dienstleistungsbereich zurückzuführen. In der Land- und Forstwirtschaft hingegen ergab sich ein Abbau um 44 Arbeitsplätze, entsprechend einer Reduktion von 11,1 Prozent.

Mehr Tourismus

Fremdenverkehr im ersten Halbjahr 1989

Der Fremdenverkehr in unserem Land zeigt in diesem Jahr wieder höhere Gäste- und Logiernächtezahlen als im Vorjahr. Nach der vom Amt für Volkswirtschaft herausgegebenen Fremdenverkehrsstatistik wurden im 1. Halbjahr 1989 insgesamt 33 413 (31 088) Gästeankünfte und 74 290 (68 661) Übernachtungen registriert. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bedeutet dies einen Zuwachs von 7,5 Prozent bei den Gästeankünften und von 8,2 Prozent bei den Logiernächten.

Die durchschnittliche Gastbettenbesetzung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 33,3 (30,8) Prozent, doch entfallen weiterhin pro Gast im Durchschnitt nur 2,2 Übernachtungen. Die Zahlen wurden bei rund 50 Hotel- und Beherbergungsbetrieben erhoben, die zusammen 1251 Gastbetten aufweisen.

Etwas mehr als drei Viertel der Gästeankünfte wurden in den Hotelbetrieben registriert, während sich die Alpenhotels (21,4 Prozent) und die Privatzimmer (2,2 Prozent) den Rest der Ankünfte teilten. Bei den Übernachtungen sieht die prozentuale Verteilung etwas anders aus: In den Hotelbetrieben ergab sich ein Anteil von 58,2 Prozent der Nächtigungen, in den Alpenhotels 38,6 Prozent, in der Privatzimmervermietung 3,2 Prozent.

Suuser Sunntig – Höhepunkt der Vaduzer Winzertage

Prächtiger Winzerumzug am Sonntag durchs Städtle vor zahlreichem Publikum – Abschluss der drei Winzertage



Sogar die Sonne zeigte sich wieder, als gestern nachmittag der achte Winzerumzug durch das Vaduzer Städtle gestartet wurde. Traditionsgemäss bildet der Suuser Sunntig alljährlich den Abschluss und Höhepunkt der Winzertage in unserer Residenz. Auch heuer verfolgten sehr viele Schaulustige den prächtigen Umzug und genossen den dargebotenen «Vaduzer Suuser», der auf blumengeschmückten Gespannen durch die dichtgedrängten Zuschauerreihen geführt wurde. Den gestrigen Umzug bestritten die Winzergenossenschaft, der Trachtenverein, eine Tambourengruppe, Gespanne der Fuhrhaltere Franz Beck, die Vaduzer Bauern, der Obst- und Gartenbauverein und die Interessengemeinschaft «Hoi Vaduz», während die Harmoniemusik Vaduz und die Musikgesellschaft Sonnenberg die Besucher mit ihren Klängen erfreuten. Mehr über den Suuser Sunntig im Innern der heutigen Ausgabe.

Sport aktuell



Alexander Marxer Clubmeister

Rund 500 Zuschauer verfolgten gestern im Triesner Heilos das alljährliche Motocross-Rennen, als Clubmeisterschaft des MCC Triesen ausgeschrieben. Auf recht morastigem Boden bekamen die Zuschauer einiges an Spektakel geboten. Den Clubmeistertitel sicherte sich der Schaaner Alexander Marxer. Tagessieger wurde der Schweizer Walter Streuli, bester Liechtensteiner im Finale war Robert Beck aus Schaan.

Unser Bild zeigt Clubmeister Alexander Marxer.



Martina Gantner Ponymeisterin

Im zweiten Anlauf hat's endlich geklappt. Bei einigermaßen idealen äusseren Bedingungen, aber schlechten Bodenverhältnissen, konnten gestern die 6. Liecht. Ponymeisterschaften auf dem Platz vis-à-vis der Presta AG ausgetragen werden. Auf dem Programm standen verschiedene Hindernisläufe, ein Reiterspiel sowie zwei Springbewerbe. Nach spannenden Wettkämpfen, die an Dramatik den grossen Vorbildern nichts nachstanden, wurde schliesslich am frühen Abend Martina Gantner auf Tony zur Landesmeisterin 1989 gekürt. Auf Platz zwei folgt Cinthia Kindle mit Beni aus Triesen und Platz drei belegte Tanja Sigg aus Schaan auf Fargo. Einen ausführlichen Bericht über die 6. Pony-Landesmeisterschaften finden Sie in unserer morgigen Ausgabe.

Unser Bild zeigt Landesmeisterin Martina Gantner.

FORTSCHRITTLICHE COMPUTERTECHNOLOGIE IM OPTIMALEN KOSTEN-NUTZEN-VERHÄLTNIS VOM FACHMANN.

BURD MARXER COMPUTER AG
Im Alten Riet 38, 9494 Schaan, 075/20170
Grünaustrasse 25, 9470 Buchs, 085/63309

RISKIEREN SIE EINEN BLICK

federer
BRILLEN UND KONTAKTLINSEN
GRÜNAUSTR. 1, 9470 BUCHS, TEL. 085/62818